



Die Alteburg erhebt sich markant über den Kasselgrund.

# KELTEN IM KASSELGRUND

Rund um die Alteburg und in die Keltenzeit führt der zweite europäische Kulturweg in Biebergemünd. Der gewaltige Ringwall (500 m x 150 m) hat einen Teil seines Geheimnisses preisgegeben – ein Stück seiner Ummauerung konnte sogar rekonstruiert werden.

## BIEBERGEMÜND: ROUTE 2 KASSEL



Weglänge ca. 6 km

### KASSELER GESCHICHTEN

Der Name Kassel leitet sich vermutlich vom lateinischen Wort »castellum« ab, wohl in Verbindung mit der benachbarten Alteburg. Kassel bzw. »Cassela« wird urkundlich erstmals im Jahre 976 genannt. Damals übertrug Kaiser Otto II. das Gericht Wirtheim mit den Dörfern Wirtheim, Kassel und Höchst dem neu gegründeten Stift St. Peter und Alexander in Aschaffenburg. Gericht und Pfarrei waren mehrere Jahrhunderte vom Stift Aschaffenburg abhängig. Nach mehrmaligem »Besitzerwechsel« kam Kassel schließlich 1945 zu Hessen.



Die Kasseler Kirche St. Johannes Nepomuk



Das Besenbinden war ein typischer Beruf für die Kasseler. Der Ort Kassel ist auch bekannt unter dem Namen »Besenkassel«.



Eingang in den Stollen der Wasserleitung

Keltisches Tüllenbeil im Biebergrundmuseum in Biebergemünd-Bieber



Keltisches Tüllenbeil aus Eisen, Latènezeit (4. - 1. Jahrhundert v. Chr.) Fundort: Alteburg bei Kassel

## 1

### KASSELGRUND

Der europäische Kulturweg beginnt am Naturpark-Wanderparkplatz »Kasselgrund« (von Kassel in Verlängerung der Villbacher Straße). Im Tal verliefen früher keine Verkehrswege – auch nicht zur Alteburg – da die Auen immer wieder überschwemmt wurden. Dafür machte sich der Mensch die Wasserkraft zunutze. Eine Reihe von Mühlen zwischen Kassel und dem Startpunkt künden von dieser Zeit. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



Obermühle



Kunkelmühle



Günthersmühle

## 2

Der Hainkeller bei Lützel ist eine von mehreren keltischen Anlagen nahe der Birkenhainer Straße im Nordspessart.



### VERKEHR IN DER VOR- UND FRÜHGESCHICHTE

Welche Route könnte ein überregionaler Verkehrsweg gehabt haben? Das Ausmaß und die Qualität der verkehrsgeographischen Erschließung ist nur zu vermuten. Zwischen kleineren oder größeren Siedlungskammern bestand sicherlich ein Netz von mehr oder weniger befestigten Wegen. So dürfte das Befahren solcher Wege mit Wagen nicht überall einfach, mancherorts bei Regen und Schnee unmöglich gewesen sein. Die Birkenhainer Straße war damals ein Hauptverkehrsweg. In ihrer Nähe befinden sich einige Ringwälle, die mit ihr in Verbindung stehen könnten, wie z. B. der Hainkeller bei Lützel oder die Schwedenschanze bei Albstadt.

## 5

### MENSCH UND KULTURLANDSCHAFT

Der aufgelassene »Blauer Steinbruch«, der sich hinter dieser Tafel befindet, wurde noch 1965 als gut zugängliches geowissenschaftliches Exkursionsziel aufgeführt. Heute ist er völlig zugewachsen. Der anstehende Basalt wurde unter anderem für den Wegebau bei der Errichtung der Fernwasserleitung nach Frankfurt (1875) genutzt. Im Südteil des Steinbruchs steht oben gut gebankter roter Sandstein mit vertikaler Klüftung an, die von der thermischen Beanspruchung des Gesteins durch die aufdringende Gesteinsschmelze herrührt. Die Wasserleitung hat eine Länge von 60 Kilometern und führt ca. 10 % des Wasserbedarfs der Stadt Frankfurt heran.

Der in der Umgebung dominierende Buntsandstein bringt nur einen nährstoffarmen Boden hervor, auf dem vor allem die Heidelbeere gedeiht, die früher regelmäßig von der örtlichen, auf ein Zubrot zum unrentablen Ackerbau angewiesenen Bauern geerntet wurde. Mit der Armut der Bevölkerung und mit dem Untergang der »Alteburg« befasst sich die Sage vom »Happes-Kippel«.



»Naujännerin« (Neujahrsgebäck) – eine Spezialität aus Kassel



Die Kasseler Hauptstraße an der Kirche um 1900



Basalt aus dem »Blauen Steinbruch«

Ein Kasseler »Halebeerkorb«, auch »Hahleberkurb«, ist im Museum von Bad Orb ausgestellt.

Eines der wenigen Fotos mit Beeren sammelnden Kindern



## 4

### LEBEN AUF DER ALTEBURG

Chronologisch geordnet konnten auf der Alteburg folgende Funde gemacht werden: Neben zwei Abschlägen aus der Jungsteinzeit wurde auch eine Scherbe der Glockenbecherkultur gefunden. Die nach der Form ihrer Gefäße benannte Kultur datiert in das dritte Jahrtausend v. Chr. am Übergang zur Bronzezeit. Spätestens in dieser Zeit haben sich Menschen auf der Alteburg aufgehalten. Im Südwestteil der Anlage stieß man auf eine 10 bis 20 cm dicke Brandschicht mit verkohlten Holzresten, die durch die Bestimmung ihres Gehaltes an radioaktivem Kohlenstoff auf einen Zeitraum um 500 v. Chr. datiert werden konnten und damit genau in den Zeithorizont des in der benachbarten Wetterau gelegenen Fürstengrabes vom Glauberg reichen. Zu diesem Zeitpunkt wurde die Anlage in ihrem heutigen Umfang ausgebaut. Reste römischer Gefäße, die im 4. bzw. frühen 5. Jahrhundert n. Chr. hergestellt wurden, beweisen eine Nutzung der Alteburg in spätrömischer Zeit. Auch einige Scherben der handgemachten Keramik gehören vermutlich in diese Zeit und belegen eine von Germanen besiedelte Anhöhe. In den sich über die Fläche der Alteburg ziehenden Querwällen fanden sich mehrere große verkohlte Holzstücke, die auf die karolingische Epoche (das 8. Jahrhundert n. Chr.) datiert werden konnten.



Spätantike Keramik von der Alteburg (350–400 n. Chr.), oben in der Fundsituation, unten nach der Behandlung durch den Restaurator



## 3

### REKONSTRUKTION DER WALLMAUER

Bei Höhensiedlungen wie der Alteburg spricht man von so genannten Zentralorten, weil sich hier häufiger als anderswo Nachweise von Handel und Handwerk finden. Qualitätsvolle Funde lassen darauf schließen, dass sich hier dauerhaft wohlhabende und einflussreiche Personen aufhielten. Auch eine Funktion als politisches oder religiöses Zentrum der umliegenden, bäuerlich geprägten Siedlungen ist denkbar. Die kleine Ausgrabung auf der Alteburg im Jahre 2004 zeigte, dass die Umfassungsmauer mit Steinen verkleidet und später auseinander gebrochen war. Auf einer Breite von 6 m hat der Geschichtsverein Biebergemünd in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Landesamt für Denkmalpflege die Mauer rekonstruiert.



Die Holzkonstruktion für die Mauer wurde in traditioneller Weise ohne Maschinenunterstützung errichtet.



Der Aufbau der Trockenmauer erforderte die Hilfe eines erfahrenen Maurers, der über teilweise längst vergangenes Wissen verfügte.



The European cultural pathway named »Celts in the Kassel valley« (6 km) starts at the hikers' parking place »Kasselgrund«. At the »Sieben Wege« station you will be introduced to the Alteburg archaeology. Stations 3 (reconstructed wall) and 4 are inside the Alteburg ring wall. Station 5 will inform about the basalt quarry, and the Kassel village history at station 6. Please follow the yellow-on-blue EU boatlet signs.



Le chemin culturel européen appelé »Les Celtes dans le Kasselgrund« (6 km) commence au parking »Kasselgrund«. C'est au carrefour appelé les »Sieben Wege« (les sept chemins) que la partie archéologique (l'histoire de l'Alteburg) débute. Les stations no. 3 (comprenant une reconstruction) et no. 4 se trouvent à l'intérieur de l'enceinte de remparts préhistorique de l'Alteburg. Station no. 5 est dédiée à la carrière de basalte, et l'histoire de Kassel va vous être offerte à la station no. 6. Suivez toujours le bateau jaune de l'Union européenne sur fond bleu.